



Der glückliche Gewinner: Sepp Eisenriegler, Gründer und Leiter des Reparatur- und Service-Zentrums (Rusz) in Wien, mit Coca-Cola-Österreich-Sprecher Philipp Bodzenta.

Foto: Regine Hendrich

Reparieren statt kübeln bei den „Ideen gegen Armut“

Innovative Projekte zur Bekämpfung der Armut standen zum dritten Mal im Zentrum der Initiative „Ideen gegen Armut“. 50.000 Euro zur Armutsprävention gehen diesmal an das Wiener Reparatur- und Service-Zentrum.

Bernhard Madlener

Es war eine knappe Entscheidung. Acht Projekte hatten es ins Finale von „Ideen gegen Armut“ geschafft, dem zum dritten Mal von Coca-Cola gestifteten Sozialpreis in der Höhe von 50.000 Euro. Vertreten waren Privatinitiativen, die sich mit Mode oder innovativen Recycling-Möglichkeiten beschäftigten, aber auch renommierte Institutionen wie die Volkshilfe Oberösterreich, die Caritas-Vertretungen der Bundesländer Steiermark und Wien sowie die Wiener Volkshochschule Donaustadt.

Die Wahl der neunköpfigen Jury fiel schließlich auf das Wiener Reparatur- und Service-Zentrum (Rusz), vertreten durch dessen Gründer und Leiter Sepp Eisenriegler. Sein Projekt gegen Armut basiert auf den Erfahrungen, die „mit der Ö3-Wundertüte“ gemacht wur-

den. Dabei sammelte das Rusz gemeinsam mit dem Radiosender alte Mobiltelefone, die es gewinnbringend weiterverwertete. Der Erlös ging dabei an „Licht ins Dunkel“.

Daran Beispiel nehmend, will sich Eisenriegler nun der Instandsetzung alter Waschmaschinen und Geschirrspüler widmen. Diese sollen über einen medialen Aufruf ins Rusz kommen, anstatt auf der Müllhalde zu landen. Die servierten Geräte würden schließlich armutsgefährdeten Haushalten zur Verfügung gestellt, so die Idee.

„Das erfüllt die berechtigten Bedürfnisse von sozial Schwächeren“, erklärt der Rusz-Chef, „spart Energie, schont Ressourcen und schafft Arbeitsplätze für Langzeitarbeitslose.“ Letzteres wiederum stützt Eisenrieglers ursprüngliches Konzept: Das Reparaturzentrum, 1998 ins Leben gerufen, bietet seit damals langzeitarbeitslosen Men-

schen die Möglichkeit, wieder in den Arbeitsbetrieb einzusteigen.

Allerdings bietet Eisenrieglers Projekt neben der Unterstützung Armutsgefährdeter und Langzeitarbeitsloser noch eine dritte Dimension: „Ein Charitypartner erhält pro wiederverwendetes Gerät 20 Euro für sinnvolle Hilfsprojekte.“ So heißt es zumindest in der ursprünglichen Projektbeschreibung – mit der 50.000-Euro-Förderung des „Ideen gegen Armut“-Wettbewerbs lassen sich mitunter noch weitere Elemente einbinden.

Rege Beteiligung

Dass auch die anderen Projekte preiswürdig gewesen wären, betonte die Jury ausdrücklich. Im Vorfeld hatte es rund 60 Einreichungen gegeben, was die Initiatoren – neben der Coca-Cola Österreich Foundation das NPO-Institut der Wiener Wirtschaftsuniversität und DER STANDARD – als guten Erfolg werteten.

Mehr Infos zur Initiative und deren weiteren Fortgang gibt es online.

DER STANDARD **Webtipp:**
www.ideen-gegen-armut.at